



Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 119. Jahrgang, Nr. 183

Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 · Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 · Fax Inserate (075) 237 51 66
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71 E-Mail-Adresse / flvobla@flvobla.LOL.li · Internet-Adresse: http://www.lol.li/Volksblatt



JUGEND-EXTRA

Streetparade in Zürich

Am kommenden Samstag ist es wieder soweit. Die siebte Streetparade findet an der Zürcher Seepromenade statt. Seite 7



INLAND

Eine Herberge zum Verlieben

Die Jugendherberge Schaan/Vaduz verzeichnete letztes Jahr 7000 Übernachtungen in neun Monaten. Seite 3

TAGESCHAU

Wem gehören die Naturgüter?

Die Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten, die Weltmeere mit ihrem Reichtum an Rohstoffen und Lebewesen, die schützende Ozonschicht, die Luft, Sonnenenergie, Regen und Wind – wem gehören eigentlich die Naturgüter dieser Erde? Ein Beitrag des LED auf Seite 2

Besser abgeschnitten als budgetiert

Im ersten Halbjahr 1997 hat der Flughafen Zürich mit einem Gewinn von 10,1 Millionen Franken 16,8 Prozent besser abgeschnitten als budgetiert. Infolge gestiegener Passagierzahlen hat auch der Umsatz der Ladengeschäfte um 20 Prozent zugelegt. Seite 5

Zeppelin vor seiner Jungfernfahrt

Der Countdown für die Jungfernfahrt des neuen Zeppelins läuft. Am vergangenen Freitag morgen wurde der 75 Meter lange Prototyp auf dem Messegelände Friedrichshafen ins Freie gezogen und an einem mobilen Ankermast geparkt. Seite 6

USV strebt einen Mittelfeldplatz an



Mit einer völlig veränderten Mannschaft steigt der USV Eschen/Mauren in die am Samstag beginnende 2.-Liga-Meisterschaft. Das Kader beim «Titelverteidiger» erhielt ein komplett neues Gesicht. Trainer Manfred Bischofberger (im Bild) ist dennoch zuversichtlich, dass die Unterländer zumindest einen Mittelfeldplatz erreichen werden. Die Erwartungen des USV-Trainers für die bevorstehende Saison erfahren Sie auf Seite 9

Keine Begeisterung für Sanierungsplan

Auf Ablehnung bei den Gläubigern der Liechtensteinischen Krankenkasse stiess gestern der vorgeschlagene Sanierungsplan. Vertreter des Amtes für Volkswirtschaft stellten an der gestrigen Gläubigerversammlung das Konzept vor. Nach Meinung der Mehrzahl der Gläubiger – Spitäler und Ärzte – ist die Leistung seitens des Staates zu gering. Sie fordern nicht nur eine rasche, sondern grosszügigere Lösung, um auch die Unsicherheit seitens der Versicherten zu beheben. Im Gegensatz zur Regierung sehen die Gläubiger die Lösung nicht in einer Lastenverteilung, sondern darin, dass der Staat die offenen Verbindlichkeiten gänzlich übernimmt.

Frau vermisst

Seit Sonntagabend wird eine 42jährige spanische Gastarbeiterin vermisst. Die in Schaan wohnhafte Frau machte am Sonntagnachmittag eine Spazierfahrt mit ihrem Fahrrad. Als sie am späten Abend noch nicht zurückgekehrt war, orientierten Bekannte in der Nacht zum Montag die Polizei. Eine Suchaktion ergab, dass ihr Fahrrad auf dem Rheindamm zwischen Schaan und Bendern abgestellt war. Die Schuhe der Vermissten befanden sich auf einem Wuhstein nahe am Wasser. Nach bisherigen Erkenntnissen muss davon ausgegangen werden, dass ein Unfall passiert ist. Möglicherweise wollte die Vermisste, die Nichtschwimmerin ist, ein Fussbad nehmen. Signalement: Die Frau ist 42 Jahre alt, 155 cm gross, mittlere Statur. Sie hat kurze braun-graumelierte Haare. Vermutlich trug sie eine dunkle Radlerhose. Personen, die die Frau am letzten Sonntag, nach 17 Uhr gesehen haben, werden gebeten, sich mit der Landespolizei Vaduz in Verbindung zu setzen.

Staatsdarlehen für LKK

Sanierungsplan für die Liechtensteinische Krankenkasse – Finanzloch von 4,9 Millionen Franken

«Wenn alle mitspielen», hofft Regierungschef-Stellvertreter Michael Ritter, «kann die Liechtensteinische Krankenkasse gerettet werden.» Mitspielen bedeutet nach dem vorliegenden Sanierungsplan, dass der Staat ein Darlehen bereitstellt und die Gläubiger – Spitäler und Ärzte – auf einen Teil ihrer Forderungen verzichten.

«Man kann weder dem Präsidium der Liechtensteinischen Krankenkasse noch dem Geschäftsführer noch der Revisionsstelle Kritik ersparen!» Auf diesen Punkt brachte Regierungschef-Stellvertreter Michael Ritter den aktuellsten Stand der Ermittlungen

über das Finanzloch, das bei dieser Krankenkasse ein Ausmass von 4,9 Mio. Fr. angenommen hat. Dem Amt für Volkswirtschaft, das als Aufsichtsbehörde mit dem Fall betraut worden sei, könnten dagegen keine Vorhaltungen gemacht werden. Ungeachtet der korrekten Vorgehensweise des Volkswirtschaftsamtes sei eine Untersuchung durch ein externes Unternehmen in Auftrag gegeben worden, erklärte der Regierungschef-Stellvertreter, um allfällige Unterlassungen bei der Aufsichtsbehörde und bei der Revisionsstelle feststellen zu können.

Die kumulierten Verluste der Liechtensteinischen Krankenkasse in Höhe von 4,9 Mio. Fr. brachte der Wirtschaftsminister in Relation zum

Geschäftsumfang. Die Einnahmen der Krankenkasse beliefen sich im vergangenen Jahr auf 16 Mio. Fr. – wovon 12 Mio. Einnahmen aus Versicherungsprämien und 4 Mio. an Subventionen des Staates. Die Deckungsverluste in den Jahresrechnungen reichen nach den bisherigen Ermittlungen, so Michael Ritter, mindestens bis ins Jahr 1992 zurück. Die externe Revisionsstelle habe bei der Kontrolle der Jahresrechnung 1995 auf finanzielle Schwierigkeiten der Krankenkasse hingewiesen, worauf der Stein ins Rollen kam.

Die Gründe für das Finanzloch liegen einerseits in der allgemeinen Situation der Krankenkassen mit der Kostenexplosion im Gesundheitswesen und den gestiegenen An-

sprüchen der Versicherten. Andererseits weise die Liechtensteinische Krankenkasse eine besondere Struktur mit einem höheren Altersdurchschnitt der Versicherten als bei anderen Krankenkassen auf. Schliesslich erwähnte er die betriebswirtschaftlichen Probleme der Kasse selbst, die zur Suspendierung des Geschäftsführers führten: Die Untersuchungen hätten ergeben, dass «keine funktionsfähige Geschäftsführung» vorhanden sei.

Nach dem vorliegenden Sanierungsplan bietet der Staat ein Darlehen von knapp der Hälfte des Defizits an, die restliche Finanzlücke soll durch die Gläubiger mit einem teilweisen Forderungsverzicht geschlossen werden. Günther Meier



ZOLLÜBERGÄNGE

Erfolg für Gemeinde Mauren

Der Zollübergang Mauren – Tosters soll nicht in einen Grenzübergang ohne Warenabfertigung umstrukturiert werden. Entsprechende Absichten hat die schweizerische Zollverwaltung an die Regierung geäußert. In einer Stellungnahme sprach sich, wie berichtet, die Gemeinde Mauren gegen eine derartige Umstrukturierung aus. Die Regierung schloss sich diesen Überlegungen an und teilte der Zollverwaltung mit, dass Mauren – Tosters ein Grenzübergang mit kontrollierter Abfertigung bleiben sollte. Aus Kostengründen könne jedoch eine Zusammenlegung des schweizerischen und österreichischen Zollamtes, wie beim Übergang Ruggell, ins Auge gefasst werden. (Archivbild)

Wiga 97 als Zeichen des Aufbruchs

Auf dem Buchser Marktplatz wurde mit dem Aufbau der Regionalmesse begonnen

BUCHS: Zur 9. Werdenberger Industrie- und Gewerbeausstellung WIGA haben sich 110 Aussteller angemeldet. Das sind weniger als in früheren Jahren. Dennoch erwartet die Messeleitung rund 30000 BesucherInnen, die zwischen dem 6. und 14. September die «WIGA» auf dem Buchser Marktplatz besuchen.

Nur gerade 110 Aussteller sind an der diesjährigen WIGA mit dabei. Davon 22, die als öffentliche Institutionen oder Vereinigungen mit öffentlichem Charakter zwar Sonderschauen anbieten und damit die Ausstellung interessant machen, aber für den Platz entweder gar nichts, oder dann nur einen symbolischen Preis bezahlen.

Innerhalb der Messe-Organisation (WIGAB AG) wird diese Zahl der Mitmachenden als absolutes Minimum bezeichnet. Man hat sich deshalb – zusammen mit den Verantwortlichen der LIHGA-Leitung – Gedanken über die Zukunft der beiden Messen gemacht und beschlossen, in beschränktem Rahmen künf-

tig auch Aussteller von ausserhalb des Einzugsgebiets der Messen zuzulassen. Mit dieser Öffnung folge man dem Vorbild anderer regionaler Ausstellungen und habe Gewähr, dass die Schauen noch attraktiver und vielsei-

tiger gestaltet werden können. Im bisherigen Konzept brachten die Gastgemeinden jeweils besondere Aktivitäten ins Ausstellungsgeschehen. Nachdem alle Werdenberger Orte sich vorgestellt haben, gestaltet in

diesem Jahr der Arbeitgeberverband einen eigentlichen Aktionstag und setzt diesen unter das Motto «Tag des Aufbruchs». Geplant sind Fach-Vorträge und Diskussionen von und mit Persönlichkeiten aus Politik und Gewerbe. Neu wird der Montag als «Seniorentag» propagiert. Zu einem reduzierten Eintrittspreis sollen sie die Ausstellung als Treffpunkt nutzen und so nicht nur Erinnerungen austauschen können, sondern auch das Gespräch zwischen den Generationen fördern. Nach dem Buchser Gemeindeamann Ernst Hanselmann ist die WIGA schon eine Demonstration der Aufbruchstimmung, wie sie da und dort zu spüren sei.

Im Rahmenprogramm hat man die «Frödischtaler Musikanten» (Samstag und Sonntag), «Rudi und die Muntermacher» (Montag bis Freitag) und «Die Alpen-Hippies» (2. Wochenende) engagiert. Es wird Show-Einlagen geben und dafür gesorgt sein, dass die Abende während der WIGA erlebnisreich, vielseitig gestaltet sind. René A. Schmuki



Beim Aufstellen des ersten WIGA-Zelts haben Mitglieder des Patronats-Komitees tüchtig mitgeholfen.